

XS S M
L XL XXL
Sicherheit
für alle.

XS-XL

XS wie extra-small, XL wie extra-large: Ob ganz klein, mittel oder ganz gross, alle Gebäude im Kanton St. Gallen sind bei der GVA versichert. Die GVA fördert und honoriert Präventionsanstrengungen und unterstützt Interventionskräfte.

XXL

XXL wie extra-extra-large: So viel Sicherheit strebt die GVA mit ihrem Dreistufenkonzept an: Schadenverhütung, Schadenbekämpfung und Schadenerledigung.

XL

XL wie extra-large: Ein besonderes Augenmerk richtet die GVA auf die seit den 80er-Jahren zunehmenden Unwetterschäden infolge der Klimaextreme. Mit geeigneten Massnahmen sollen die Auswirkungen von Naturgefahren vermindert werden.

S

S wie small: Dank der staatlichen Ausprägung erbringt die GVA ihre Leistungen mit einem kleinen Eigenaufwand, was zu günstigen Prämien führt.

M

M wie medium: Die GVA des Kantons St. Gallen gehört mit 180'716 versicherten Gebäuden zu den mittelgrossen Gebäudeversicherungen in der Schweiz.

L

L wie large: «Sichern und Versichern», das Leitmotiv der GVA, zeigt sich im breiten Engagement zu Gunsten der Prävention, der Intervention und der Sicherheit von Personen und Sachwerten.

Organisation

Verwaltungskommission

Vorsitzender

Regierungsrat Peter Schönenberger (bis 31.5.2008)
Regierungsrat Martin Gehrler (ab 1.6.2008),
Vorsteher des Finanzdepartementes
Bruno Huber, Rapperswil
Ernst Brandstetter, Flums-Hochwiese
Rudolf Bruderer, St. Gallen († 18.1.2008)
Urs Dahinden, Goldach
Markus Häne, Schwarzenbach
Hans M. Richle, St. Gallen (ab 1.6.2008)
Hansruedi Spiess, Jona

Vorsitzender-Stv.

Direktion GVA und Amtsleitung AFS

Renato Resegatti (Direktor)
Christian Grünenfelder (Direktor-Stv.)

Zentrale Dienste

Direktionssekretariat
Rechtsdienst

Christian Grünenfelder (Leitung)
Beatrice Clavien, Helena Nef
Daniel Anthenien (Leitung)
Pius Hälgi, Samuel Plachel (Praktikant)
Stefano Valentini (Leitung), Urban Räss
Heidi Murer (Leitung)
Lina Gschwend (bis 31.1.2008), Regina Solenthaler
Ruedi Loesch
Beat Dietrich
Helena Nef (Leitung), Martina Röthlisberger (Stv.),
Hansueli Giezendanner, Beatrice Judas, Regula Koller,
Ruth Mathis, Nedzljia Medii, Loretta Melchiori,
Kevin Matanovic (1.Lj), Catja Fischbacher (2. Lj),
Rafael Halvorsen (3. Lj),

Rechnungswesen
Kundendienst

Elementarschadenprävention
Informatik
Sekretariatspool

Lehrlinge

Schadendienst

Karl Schmid (Leitung), Tommy Winiger (Stv.),
Regina Brander, Adrian Braunwalder

Fachdienst für Grundstückschätzung

Jürg Schneider (Leitung), Tommy Winiger (Stv.),
Marc Jeitziner, Thomas Gmünder (DAG-Verantwortlicher)

Löschwasserversorgung

Paul Fischer (Leitung), Hans-Rudolf Belz (Stv.)

Amt für Feuerschutz

Prävention

Paul Odermatt (Leitung)
Dieter Ebnetter, Daniel Hohl, Kurt Keller
Richard Koller (ab 1.11.2008)
Alex Staubli (bis 31.8.2008), Christian Widmer
Franz Ammann (Leitung/Feuerwehinspektor)
Manfred Mesmer (Stv.)

Intervention

Risk Management Kanton St.Gallen

Christian Grünenfelder (Leitung), Helena Nef

Inhalt

3	Editorial
4	Porträt
5	Sichern und Versichern in Zahlen
6	Geschäftsgang 2008
12	Versicherung
14	Übersicht Brand- und Elementarschäden
17	Elementarschadenprävention
18	Brandschutz
20	Intervention
22	Löschwasserversorgung
27	Grundstückschätzung
30	Erfolgsrechnungen 2008
32	Bilanz 2008
34	Versicherte Gebäude
36	Fahrhabeversicherung

Veränderungen in der Verwaltungskommission

Die Verwaltungskommission musste im Berichtsjahr den schmerzlichen Verlust von Rudolf Bruderer (+18.1.2008) hinnehmen. Rudolf Bruderer war per 1. Juli 2000 in die Verwaltungskommission gewählt worden. Er war ein weitsichtiger Fachmann mit charmanter Beharrlichkeit und grosszügigem Wohlwollen. Seine Marksteine setzte Rudolf Bruderer mit Bescheidenheit, aber mit substanzvoller Sachlichkeit und zielsicher. Seine Fach- und Sozialkompetenz zeichneten Rudolf Bruderer sowohl als Berufsmann als auch als Menschen aus.

Infolge Ausscheidens aus der Regierung endete per 31. Mai 2008 die Mitgliedschaft von Regierungsrat Peter Schönenberger, Vorsteher des Finanzdepartementes, in der Verwaltungskommission. Peter Schönenberger präsidierte die Kommission von Amtes wegen seit dem 1. Juli 1992. Dank seiner profunden Dossier- und Sachkenntnisse und seinem agilen Intellekt führte er die GVA während all der Jahre mit grossem Erfolg. Mit Scharfsinn nahm er Einfluss auf strategisch und politisch wichtige Geschäftsentscheide und verstand es ausgezeichnet, immer die massgeblichen Fragen zu stellen.

Als Nachfolger von Rudolf Bruderer wählte die Regierung Hans M. Richle, St.Gallen, in die Verwaltungskommission. Neuer Präsident ist Martin Gehrler, Gaiserwald, der diese Funktion als neues Mitglied der Regierung und Vorsteher des Finanzdepartementes von Amtes wegen innehat. Beide traten ihr neues Amt in der Verwaltungskommission der GVA per 1. Juni 2008 an.

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren

XS S M L XL XXL stehen sinnbildlich für die Solidargemeinschaft, die unsere GVA aus gesetzlichem Auftrag zusammenhält. Ob ganz klein, mittel oder ganz gross, alle Gebäude im Kanton St.Gallen bzw. alle unsere Versicherten gehören dazu. Niemand wird ausgeschlossen und alle können darauf zählen, dass ihnen die Solidargemeinschaft in Existenz bedrohenden Situationen hilft.

Was kritische Beobachter als Zwangsgemeinschaft staatlicher Prägung empfinden mögen, ist in Tat und Wahrheit ein bewährtes und zuverlässiges Modell mit hoher Aktualität. Die gegenwärtige Finanzkrise hat uns einmal mehr vor Augen geführt, dass es Situationen gibt, in denen Wirtschaft und Gesellschaft – und zwar Giganten vom Kaliber XXL wie Bürgerinnen und Bürger vom Format XS oder S – auf die Handlungsfähigkeit des Staates und funktionierende staatliche Institutionen angewiesen sind.

Von den Auswirkungen der Turbulenzen auf den Finanzmärkten blieb im Berichtsjahr auch die GVA nicht verschont. Aus den Finanzanlagen resultierte nicht wie üblich ein Gewinn, sondern ein Verlust. Dank der auf Sicherheit ausgerichteten Geschäftspolitik bzw. der ausreichend dotierten Reserven ist das Ziel langfristig stabiler Prämienansätze jedoch weiterhin nicht gefährdet.

Dies gilt umso mehr, als im Jahr 2008 die Schadenbelastung vergleichsweise gering war. Man darf sich in Bezug auf die Elementarschäden von diesem günstigen Ergebnis aber nicht blenden lassen. Im langfristigen Trend ist hier der Schadenverlauf steigend. Deshalb ist es wichtig, dass die Versicherten ihre Eigenverantwortung wahrnehmen und mögliche Vorsorgemassnahmen treffen. In dieser Hinsicht sind alle gefragt: XS, L oder XL. Wir helfen Ihnen, die richtigen Massnahmen in angemessener Grösse zu finden. Eine ernst genommene Prävention verhindert, dass die in der GVA gebündelte Solidarität über Gebühr strapaziert wird.

Freundliche Grüsse

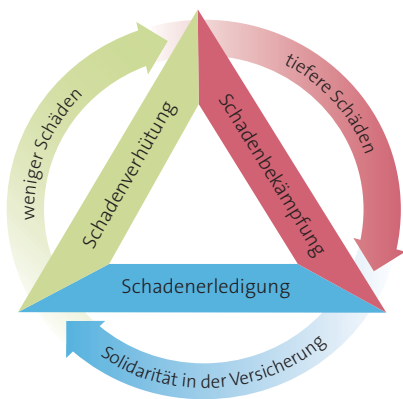


Martin Gehrer,
Vorsitzender der
Verwaltungskommission



Renato Resegatti,
Direktor

Porträt



Das **System von Sichern und Versichern**, das die GVA verkörpert, zielt primär darauf ab, dass Schäden nicht oder in einem möglichst geringen Ausmass eintreten. Ein Teil der Prämiegelder der Versicherten (einschliesslich Feuerschutzanteil) wird in die Schadenverhütung und in die Schadenbekämpfung investiert. Dank dieser Präventionsanstrengungen können Schadenkosten und folglich die Höhe der Versicherungsprämien stark eingedämmt werden. Tritt ein Schadenereignis dennoch ein, können sich die Geschädigten auf die Hilfe der Solidargemeinschaft verlassen. Es erfolgt auch nach einem Schadenfall keine Kündigung.

Das **Kerngeschäft der GVA** ist der gesetzliche Auftrag, alle Gebäude im Kanton St.Gallen gegen Feuer- und Elementarschäden zu versichern. Versicherungsschutz besteht ab Baubeginn und endet mit dem Abbruch eines Gebäudes. Versichert sind alle Gebäude. Entscheidend für das Funktionieren dieses Systems ist die gesetzlich verankerte Solidargemeinschaft.

Das in die GVA eingegliederte **AFS** befasst sich mit der Brandverhütung und der Ereignisbewältigung, also dem **Sichern**. Der baulich-technische Brandschutz stellt sicher, dass Brandschäden vermieden werden oder dass sich das Zerstörungspotenzial von Bränden nicht voll entfalten kann. Im Mittelpunkt steht der Personenschutz. Das Feuerwehrintspektorat ist für die Einsatzkonzeption der Schadenbekämpfung und für die Ausbildung der Kader und Spezialisten der Feuerwehren verantwortlich. Die GVA fördert und honoriert mit Beratung und mit Beiträgen die Schadenbekämpfung.

Auch dem **Schutz von Gebäuden vor Elementarschäden** misst die GVA zunehmend grössere Beachtung bei. Die häufiger und stärker auftretenden Naturgefahren und Elementarereignisse gebieten, Schadenverhütungsmassnahmen bewusst umzusetzen. Versuche an Baumaterialien, Gefahrenkarten, geologische Risikoermittlungen oder spezifisch gegen Elementargewalten projektierte Baufachwerke münden in Empfehlungen und Richtlinien, die dem Elementarschadenpotenzial präventiv entgegentreten sollen.

Die Abteilung **Löschwasserversorgung** der GVA ist das Kompetenzzentrum für Wasserversorgungen im Kanton St.Gallen. Dies geschieht im Interesse einer gut funktionierenden Versorgung mit Löschwasser. Ein wichtiges Element der Unterstützung ist die Beratung bei Wasserversorgungsprojekten. Hier verfügt die GVA über ein langjähriges und breites Know-how. Aber auch mit Beiträgen wird die Wasserversorgung gefördert, auch in topografischen Extremgebieten.

Ebenfalls in die GVA eingegliedert ist der **Fachdienst für Grundstückschätzung**. Er ist verantwortlich für ein kantonal einheitliches Schätzungswesen, das die Versicherungs- und Steuerwerte aller Gebäude und Liegenschaften im Kanton erhebt. Laufende Qualitätskontrollen der gewonnenen Daten, eine intensive Schulung der Fachschätzer und wiederkehrende Schätzungen vor Ort stellen die gesetzliche Zielmaxime der korrekten Wertermittlung sicher und sollen die Versicherten gegen Unterversicherung schützen. Die nebenamtlichen Fachschätzer sind gleichzeitig auch Schadenexperten der GVA, womit ein enger Bezug zur Baufach- und Schadenregulierungspraxis gewährleistet ist.

Abkürzungen

GVA	Gebäudeversicherungsanstalt
AFS	Amt für Feuerschutz
FGS	Fachdienst für Grundstücksschätzungen
IRG	Interkantonale Risikogemeinschaft

Sichern und Versichern in Zahlen

		2008 in Mio. CHF	2007 in Mio. CHF	Veränderung in Prozent
GVA				
Versicherte Gebäude	Anzahl	180 716.0	179 825.0	+ 0.5
Versicherungskapital		125 686.0	123 477.7	+ 1.8
Prämieneinnahmen Versicherungsgeschäft		47.8	47.2	+ 1.3
Brandschäden		27.3	26.5	+ 3.0
Elementarschäden		7.5	7.7	– 2.6
Rückversicherungsprämien Brandschäden		3.3	3.8	– 13.0
Rückversicherungsprämien Elementarschäden		6.0	6.1	– 1.6
Personal- und Verwaltungsaufwand		3.7	5.1	– 27.4
Entschädigung an Gemeinden (Mitwirkung am Versicherungsgeschäft)		1.0	1.0	
Versicherungstechnisches Ergebnis		– 13.0	– 25.6	– 49.2
Finanzergebnis		0.0	18.5	– 100.0
Geschäftsergebnis		– 13.0	– 7.1	+ 83.1
Schadenausgleichsreserve und Reservefonds		346.3	353.0	– 1.9
Fonds für die Verhütung von Elementarschäden		21.7	21.4	+ 1.4
Baukostenindex ¹ , Stand Oktober		122.4	117.0	+ 4.6
FGS				
Personal- und Verwaltungsaufwand		3.8	3.6	+ 5.5
Entschädigung an Gemeinden (Mitwirkung an Schätzungen)		3.1	3.0	+ 3.3
Beitrag Staat		2.3	2.3	
Beitrag GVA		4.7	3.8	+ 23.7
Geschätzte Grundstücke	Anzahl	29 309	28 430	+ 3.1
Geschätzte Gebäude	Anzahl	21 547	22 336	– 3.5
Einsprachen Steuerwerte	Anzahl	338	497	– 32.2
Einsprachen Versicherungswerte	Anzahl	101	111	– 9.0
AFS				
Prämienanteil für den Feuerschutz (Feuerschutzabgabe)		15.2	15.0	+ 1.3
Aufwand für die Feuerwehr		6.3	6.3	
Beiträge an Löschwasserversorgungen		7.3	7.7	– 5.1
Aufwand für den technischen Brandschutz		2.1	2.9	– 27.6
Personal- und Verwaltungsaufwand		2.7	2.6	+ 3.8
Feuerschutzfonds		27.9	30.0	– 7.0
Feuerwehren im Kanton	Anzahl	64	65	– 1.5
Angehörige der Feuerwehr	Anzahl	4 902	5 028	– 2.5
Erteilte brandschutztechnische Bewilligungen	Anzahl	557	623	– 10.6

¹ Bundesindex für Hochbauten in der Ostschweiz.

Geschäftsgang 2008

Brand- und Elementarschadenbelastung

Im Kanton St.Gallen beträgt das Brandschadenpotenzial der Gebäudeversicherung jährlich 25 Millionen Franken; Tendenz sinkend. Diese Aussage stützt sich auf die Statistik der **Brandschadenbelastung** der letzten 20 Jahre. Offenbar hat jeder Gebäudebestand ein immanentes Risikopotenzial, das sich durch eine vergleichsweise stabile Schadenfrequenz und -höhe auszeichnet. Dabei ist die Feststellung erfreulich, dass die Anzahl Schäden im Verhältnis zum Gebäudebestand und die Brandschadenbelastung im Trend rückläufig sind – und das trotz kontinuierlich wachsendem Gebäudebestand. Dieser Erfolg ist den Brandschutzvorschriften sowie den Präventionsbemühungen des AFS und der Feuerschutzorgane der Gemeinden zuzuschreiben. Die Brandschadenbelastung im Berichtsjahr betrug 27,3 Mio. Franken und weicht nur geringfügig von jener des Vorjahres ab (26,5 Mio.). Als grösster Schadenfall ist der Brand des beinahe fertig erstellen Bergrestaurants im Pardiel, Bad Ragaz, vom 21. November 2008 mit einer Schadenssumme von 3,2 Mio. Franken zu verzeichnen.

Bei der **Elementarschadenbelastung** lässt sich hingegen kein zuverlässiger Erwartungswert ermitteln. Hier zeigen sich beim jährlichen Schadenverlauf grosse Schwankungen. Glücklicherweise blieben grössere Hagelzüge, Sturmschäden und Überschwemmungen im Berichtsjahr aus, so dass die Elementarschäden die Rechnung «nur» mit 7,5 Mio. Franken belasteten und sich damit auf dem tiefsten Stand seit 1998 bewegten. Der Trend der Elementarschadenbelastung weist aber eindeutig auf eine Zunahme hin, wogegen Massnahmen getroffen werden müssen (vgl. auch Seite 17).

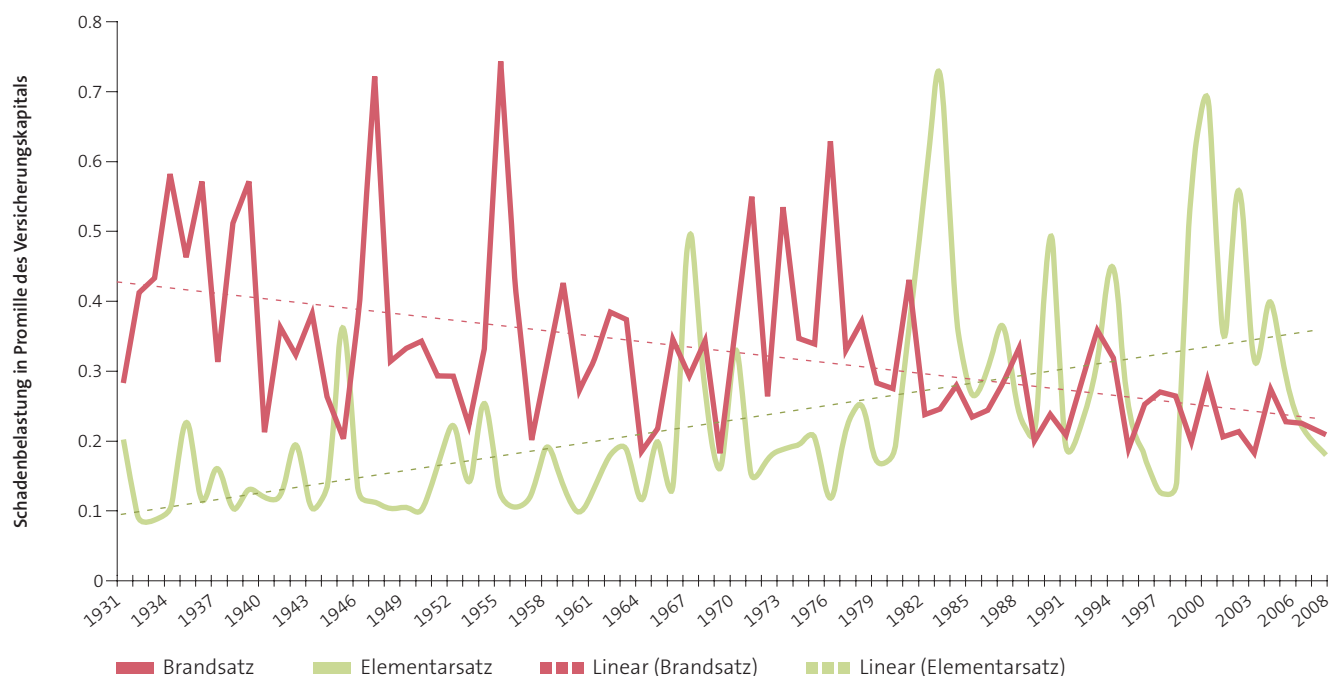
Versicherungsbestand und Prämiengefüge

Der Versicherungsbestand ist anzahlmässig in den letzten 20 Jahren im Durchschnitt um ein halbes Prozent bzw. um rund 900 Gebäude jährlich angestiegen. Er erreicht heute einen Bestand von 180 716 Gebäuden mit einem Versicherungswert von 120,7 Mia. Franken. Die Neu- und Zeitwerte des Gesamtbestandes mussten wegen der Bauteuerung per 1.1.2007 um fünf Prozent angehoben werden. Im Berichtsjahr hat sich die Bauteuerung ungebremsst fortgesetzt. Die Entwicklung der Baupreise widerspiegelt sich im Baukostenindex, der vom Bundesamt für Statistik periodisch für den Hochbau in der Region Ostschweiz erhoben wird. Die Teuerung betrug allein zwischen April 2007 und Oktober 2008 6,2 Prozent. Aufgrund der gesetzlichen Vorgabe, wonach die Neu- und Zeitwerte aller Gebäude bei einer Veränderung von +/- 5 Prozent seit der letzten Anpassung um die Teuerung zu korrigieren sind, wurden die Versicherungswerte per 1.1.2009 erneut um fünf Prozent erhöht (vgl. auch S. 34–35).

Die Grundprämiensätze sind seit 1997 unverändert. Mit der seit 2004 geltenden neuen Tarifstruktur wurde in Form von Zu- oder Abschlägen eine im Verhältnis zur statistischen Brandschadenbelastung gerechtere Prämienlastverteilung erreicht. Dennoch ist das Gesamtprämienniveau im Verhältnis zum mittleren Versicherungskapital mit 38 Rappen pro tausend Franken Gebäudewert unverändert geblieben.

«Der Versicherungsbestand umfasst im Jahr 2008 180 716 Gebäude mit einem Wert von 120,7 Mia. Franken.»

Verlauf der Brand- und Elementarschäden 1931–2008



Betriebsergebnis

In der Betriebsrechnung steht einem Aufwand von gesamthaft 80,6 Mio. Franken ein Gesamtertrag von 67,6 Mio. Franken gegenüber, der zu einem Betriebsverlust von 13,0 Mio. Franken führt. Im Mittel der letzten zehn Jahre betrug dieser rund 25 Mio. Franken. Würde man eine ausgeglichene technische Rechnung anstreben, müssten die Versicherungsprämien langfristig um rund 58 Prozent erhöht werden. Diese Notwendigkeit besteht nicht, zumal für den Geschäftserfolg nicht allein die Betriebsrechnung massgebend ist.

Die Brand- und Elementarschadenbelastung beträgt 34,8 Mio. Franken. Ihr stehen Prämieinnahmen von 47,8 Mio. Franken gegenüber. Dies ergibt eine Schadenquote von 73 Prozent. Diese deutlich unter dem 10-jährigen Mittel von knapp über 100 Prozent liegende Quote ist das Ergebnis einer sehr geringen Elementarschadenbelastung im Berichtsjahr. In Anbetracht der stark schwankenden, in der Tendenz aber nach oben weisenden Elementarschadenhäufigkeit ist dieser Wert eher ein Zufallsergebnis.

A small, dark brown wooden beehive house with a steep gabled roof and a dark green gutter. The house has two windows with dark shutters and a small balcony with a colorful striped awning. It is elevated on wooden stumps and sits on a gravel path. The background is a dense forest of tall, thin trees with bare branches, and the foreground is covered in green grass and fallen leaves.

XS

Auch kleine Liebhaberobjekte
sind gegen Feuer- und
Elementarschäden geschützt.
Bienenhaus in Nassen, Neckertal

Ausgewählte Positionen der Betriebsrechnung 2008

	In Franken	In Prozent der Prämieneinnahmen
Erträge		
Einnahmen aus Regressen	2.1 Mio.	4.4 %
Minderung der Verpflichtungen gegenüber der IRG	2.2 Mio.	4.6 %
Aufwände		
Rückversicherungsprämien	9.3 Mio.	19.5 %
Erhöhung des Reservefonds aus realem Kapitalzuwachs	6.3 Mio.	13.2 %
Beitrag an die Kosten der Grundstückschätzung	4.7 Mio.	9.8 %
Einlage in Erdbebenpool	2.9 Mio.	6.1 %
Personal- und Verwaltungsaufwand	3.7 Mio.	7.7 %

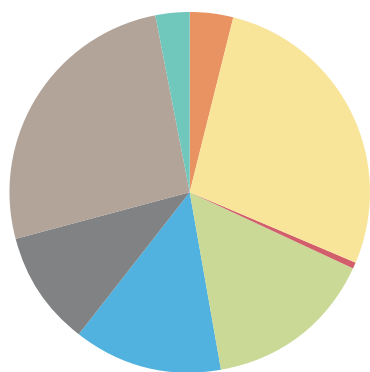
Gesamtergebnis

Die Verrechnung des Betriebsergebnisses mit dem Erfolg aus den Kapitalanlagen (Finanzergebnis) ergibt das Gesamt- bzw. Geschäftsergebnis der GVA. Dieses schliesst mit einem Verlust von 13,0 Mio. Franken ab. Das Finanzergebnis trägt im Normalfall dazu bei, das in der Regel defizitäre Betriebsergebnis aufzufangen. Die Einnahmen aus den Versicherungsprämien sind deshalb bewusst tief und die Betriebsrechnung defizitär angesetzt. Die Finanzerträge erlauben es in der Regel nicht nur, das Defizit der Betriebsrechnung auszugleichen, sondern ermöglichen sogar, einen Beitrag zur Äufnung der Reserven zu leisten. Dank dieser Reserven können in schlechten Jahren wiederum negative Ergebnisse aufgefangen werden. Mit anderen Worten: Die Erträge aus den Kapitalanlagen werden sowohl für den Ausgleich der in der Regel defizitären Betriebsrechnung verwendet als auch für die Äufnung von Reserven. Resultiert ausnahmsweise ein Geschäftsverlust, kann dieser über die Reserven aufgefangen werden. Diese positive Wechselwirkung von Reservenbildung und -auflösung ermöglicht eine stabile Prämienpolitik, und zwar auch in Perioden schwacher oder sogar defizitärer Kapitalertragsflüsse.

Kapitalerträge und Betriebsverluste (in Mio. Franken)



Struktur der Kapitalanlagen



Obligations CHF	27.7 %
Immobilien	25.9 %
Obligations Fremdwährungen	15.3 %
Aktien CH	13.3 %
Aktien Welt	10.4 %
Liquidität	3.9 %
Nichttraditionelle Anlagen	3.0 %
Hypotheken	0.5 %

In Abweichung von den langjährigen Erfahrungswerten ist im Berichtsjahr 2008 ein deutlich negatives Finanzergebnis zu verzeichnen. Vor Auflösung von Rückstellungen beträgt der Jahresverlust auf den Kapitalanlagen der GVA insgesamt 59,3 Mio. Franken. Dies entspricht einer negativen Gesamtperformance von minus 9 Prozent. In diesem Ergebnis widerspiegeln sich die Finanzmarkt-turbulenzen, denen sich auch die GVA trotz bedachter und professioneller Anlagestrategie nicht entziehen konnte. Die Struktur der Vermögensanlagen per 31.12.2008 zeigt die nebenstehende Grafik.

Die Negativ-Performance von 9 Prozent ist nicht ein realisierter Verlust, sondern sie ist Abbild einer kursbedingten Bewertungskorrektur, die hauptsächlich bei den Aktienanlagen zu Buche schlägt. Der (Buch-)Verlust auf den Kapitalanlagen wurde durch Auflösung von Wertschwankungsreserven neutralisiert. Die betreffende Rückstellung hat sich damit um rund 55 Prozent zurückgebildet; es stehen per Ende 2008 noch 49,1 Mio. Franken als Wertschwankungsreserve zur Verfügung.

Nach dem durch Auflösung von Wertschwankungsreserven neutralisierten Finanzverlust von 59,3 Mio. Franken und dem Betriebsdefizit von 13 Mio. Franken resultiert in der Jahresrechnung ein Geschäftsverlust von ebenfalls 13 Mio. Franken. Dieser wird über den Reservefonds aufgefangen. Der Fonds erfährt dadurch eine Minderung um rund zwei Prozent. Er beläuft sich per Ende 2008 immer noch auf 336,3 Mio. Franken.

Feuerschutzrechnung

Die Feuerschutzrechnung widerspiegelt die finanziellen Ströme der Präventionsanstrengungen des AFS. Wichtige Ein- und Ausgabepositionen der Rechnung 2008 sind die folgenden:

Ausgewählte Positionen der Feuerschutzrechnung 2008

	In Franken	In Prozent der Feuerschutzabgabe
Erträge		
Feuerschutzabgabe (wird zusammen mit der Versicherungsprämie erhoben)	12.2 Mio.	
«Löschfünfer» der privaten Versicherungen	2.5 Mio.	
Aufwände		
Beiträge an Löschwasserversorgung	7.3 Mio.	59.8 %
Beiträge an Gemeindefeuerwehren	4.7 Mio.	38.5 %
Aufwand für Feuerwehrausbildung	1.5 Mio.	12.3 %
Aufwand für den technischen Brandschutz	1.6 Mio.	13.1 %
Personal- und Verwaltungsaufwand	2.7 Mio.	22.1 %
Fondsentnahme	3.0 Mio.	

Die Bedeutung von Wasser in Form von Brauch- und Trinkwasser als Lebensgrundlage, aber auch in Form von Löschwasser als Brandbekämpfungsmittel, zeigt sich in den namhaften Aufwänden, die die GVA für dieses wertvolle und multifunktionale Gut erbringt. Als positive Nebenwirkung zu diesen Beiträgen findet von der Abteilung Löschwasserversorgung der GVA auch ein wichtiger Know-how-Transfer zu den kommunalen Wasserversorgungen statt. Insgesamt profitieren von den Leistungen der GVA im Bereich der Wasserversorgung hauptsächlich auch abgelegene Regionen. Mit anderen Worten: Der Weg zum Brunnen bleibt durch den «Dreh am Wasserhahn» auch dank der GVA erspart.

Ebenfalls der direkten Brandbekämpfung sind die Beiträge an die örtlichen Feuerwehren sowie der Aufwand für die Feuerwehrausbildung zuzuordnen. Damit werden die Feuerwehren einerseits in der Beschaffung von Material und Geräten unterstützt, andererseits bilden die Beiträge wichtige Investitionshilfen für Fahrzeuge und Infrastruktur. Im Berichtsjahr 2008 erteilten die Gebäudeversicherungen der Kantone AR, TG und SG sowie die Standeskommission des Kantons AI grünes Licht zur Projektierung eines gemeinsamen Feuerwehrausbildungszentrums, das auf dem Gebiet des Truppenübungsplatzes der Armee in Bernhardzell realisiert werden soll. Ziel ist, die Ausbildung effizienter zu gestalten, so dass insgesamt ein wirtschaftlicher Nutzen in Form einer Einsparung von über 1000 Arbeitstagen entsteht. Eine gute Ausbildung der AdF ist sowohl Voraussetzung für eine effiziente Brandbekämpfung als auch für die Gewährleistung der Sicherheit der Feuerwehrangehörigen im Einsatz.

Beim Aufwand für den technischen Brandschutz von 1,6 Mio. Franken handelt es sich um Beiträge an die Erstellung von Lösch-, Blitzschutz- und Brandmeldeanlagen. Ein ebenfalls namhafter Beitrag in Form von Beratungs- und Kontrollleistungen schlägt sich in den Personalkosten nieder. Im Berichtsjahr 2008 wurden in 44 Prozent der durchgeführten Betriebsbewilligungsverfahren Mängel festgestellt. Auch im Bereich der Ausbildung der Feuerschutzorgane unternimmt das AFS Anstrengungen. Die Feuerschutzorgane der Gemeinden sind laufend über die neuesten Erkenntnisse zu schulen und weiterzubilden.

Schadendienst

Das Schadenausmass 2008 hat sich insofern in Grenzen gehalten, als die Elementarschäden mit 7,5 Mio. Franken im Mehrjahresvergleich äusserst gering ausgefallen sind. Die Brandschäden bewegten sich mit insgesamt 27,3 Mio. Franken auf dem «gewohnten» Niveau. Dennoch ergeben sich in Bezug auf die Brandschäden neue und wichtige Erkenntnisse. Es musste im Berichtsjahr einmal mehr konstatiert werden, dass Brände oft auf unvorsichtiges Verhalten von Handwerkern auf Baustellen zurückzuführen sind. Wir wollen deshalb vermehrt auf die Gefahren bei Handwerkerarbeiten hinweisen und das Risikobewusstsein bei den Geschäftsführern wie auch bei den involvierten Mitarbeitern wecken. Bei den Brandfällen Bergrestaurant Pardiel, Bad Ragaz, einer Lager- und Werkhalle in Gossau und der St. Leonhardskirche in St. Gallen – dies, um nur die wichtigsten Beispiele zu nennen – waren Schweissarbeiten Grund für den Brandausbruch.

Dass mit angemessenem Risikobewusstsein – also mit Weitsicht und Vorsicht – viel Schaden vermieden werden kann, belegen auch folgende Zahlen. Allein der Schaden auf Pardiel entspricht dem Betrag, den im Berichtsjahr in der Summe 585 Kleinschäden ausmachten. Oder anders gesagt: 5 Prozent der Brandschäden verursachten 83 Prozent der Schadenssumme.

Das Volumen der Elementarschäden ist 2008 – wie erwähnt – äusserst tief ausgefallen. Die GVA hatte insofern einfach Glück, als Elementarereignisse unvorhersehbar und vollkommen zufallsbedingt eintreten. Nicht einmal langjährige statistische Auswertungen genügen, um auf einen kurzen Zeitraum bezogen eine Prognose zu stellen. Dennoch ist der langfristige Trend unübersehbar: Elementarereignisse nehmen zu.

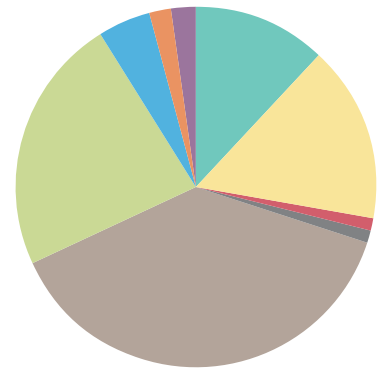
Versicherungsbestand

Der Bestand wuchs 2008 um 891 versicherte Bauten auf 180 716 Gebäude. Es wurden 2008 insgesamt 65 048 Mutationen vorgenommen. Einen Spitzenwert haben dabei u.a. jene der Bauzeitversicherungen (4206) und der Handänderungen (7913) angenommen, die seit 2001 bzw. 2003 einen Höchststand notieren. Rund 87 Prozent des Versicherungsbestandes bzw. rund 157 000 Gebäude haben einen Wert von weniger als 1 Mio. Franken. Diese Zahl zeigt auf, dass unsere Versicherungsbereitschaft vorwiegend den Eigentümern kleiner und mittlerer Gebäude – XS,S und M – zugutekommt.

Grösste Brandschadenfälle 2008

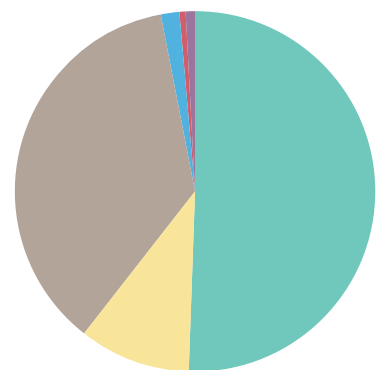
Schadenssumme	Ort	Objekt	Ursache	Datum
3.2 Mio. Fr.	Bad Ragaz	Bergrestaurant Pardiel	Schweissarbeiten	21.11.08
1.6 Mio. Fr.	Bütschwil	Restaurant Rössli	Kinder (Herdplatte)	23.05.08
1.2 Mio. Fr.	Oberriet	Laufstall, Scheune	Elektroverteiler	08.02.08
1.1 Mio. Fr.	Au	Tiefgarage Heerbrugg	Brandstiftung	20.08.08
0.9 Mio. Fr.	Gossau	Lager- und Werkhalle	Schweissarbeiten	24.01.08

Brandschäden 2008 nach Ursachen



Elektrizität	38.3 %
Blitzschlag	22.9 %
bestimmungsgemässe Feuer	15.9 %
Feuerungsanlagen	12.1 %
Brandstiftung	4.8 %
andere bekannte Ursachen	2 %
unbekannte Ursachen	1.8 %
Selbstentzündung	1.3 %
Explosionen	1.1 %

Elementarschäden 2008 nach Ursachen



Sturm	51.1 %
Hagel	36.7 %
Erdrutsch, Steinschlag	0.1 %
Hochwasser, Überschwemmung	10 %
Schneedruck	1.7 %
Lawinen	0.3 %

Übersicht Brandschäden

<i>Summen</i>	CHF
Schadensumme der anerkannten Schäden	23 238 106
Mehr-/Minderschäden aus Vorjahren	4 042 922
Gesamtschaden	27 281 028
Eingegangene Regresse/Rückzahlungen	– 802 417
Effektiver Jahresschaden	26 478 611

<i>Ursachen</i>	Anzahl	%	CHF	%
Feuerungsanlagen	75	12.1	1 128 555	4.9
bestimmungsgemässe Feuer	99	15.9	9 891 127	42.6
Selbstentzündung	8	1.3	26 410	0.1
Explosionen	7	1.1	208 103	0.9
Elektrizität	238	38.3	6 034 650	26.0
Blitzschläge	142	22.9	376 656	1.6
Brandstiftung	30	4.8	3 446 641	14.8
Andere bekannte Ursachen	11	1.8	339 929	1.5
Unbekannte Ursachen	11	1.8	1 786 035	7.6
Total	621	100.0	23 238 106	100.0

<i>Jahresvergleich</i>	Mittleres Versicherungs- kapital in CHF	Anzahl	Jahresschaden CHF**	in ‰ des MVK*
1999	105 795 426 600	870	20 698 843	0.196
2000	106 982 645 800	1 109	30 486 325	0.285
2001	108 291 263 800	827	21 953 562	0.203
2002	109 585 302 400	806	23 136 941	0.211
2003	110 789 916 800	999	19 944 631	0.180
2004	112 096 016 500	853	30 440 177	0.272
2005	113 640 187 300	780	25 542 755	0.225
2006	115 369 487 400	762	25 729 325	0.223
2007	122 676 178 100	639	25 844 421	0.211
2008	124 579 560 600	621	26 478 611	0.213
Durchschnitt letzte 10 Jahre				0.222

Übersicht Elementarschäden

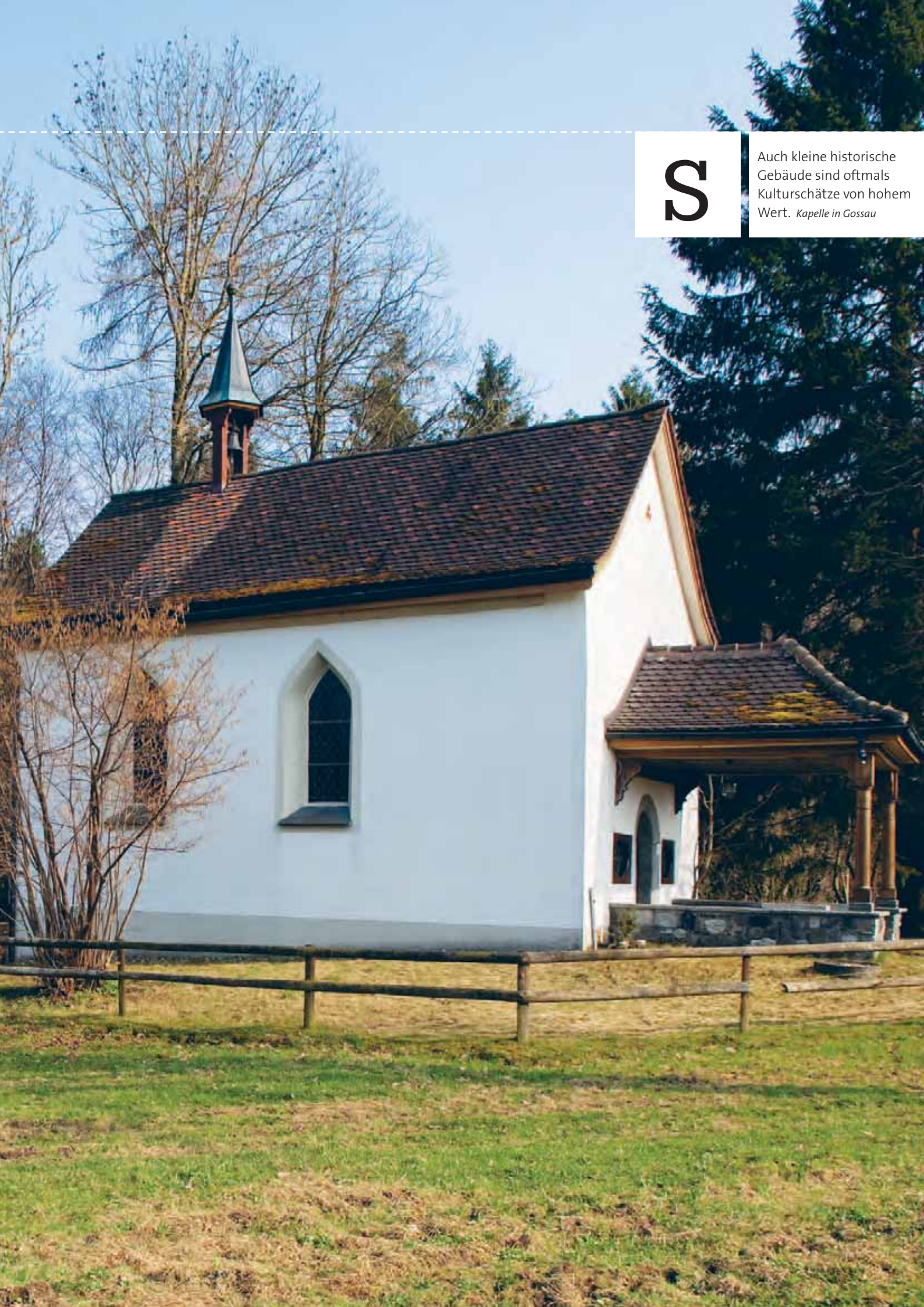
<i>Summen</i>	CHF
Schadenssumme der anerkannten Schäden	7 004 660
Mehr-/Minderschäden aus Vorjahren	544 793
Gesamtschaden	7 549 453
Rückzahlungen	– 428
Effektiver Jahresschaden	7 549 025

<i>Ursachen</i>	Anzahl	%	CHF	%
Sturm	837	51.1	2 203 690	31.5
Hochwasser, Überschwemmung	164	10.0	869 575	12.4
Hagel	602	36.8	3 702 597	52.9
Schneedruck	28	1.7	73 290	1.0
Erdrutsch, Steinschlag	2	0.1	5 908	0.1
Lawinen	5	0.3	149 600	2.1
Total	1 638	100.0	7 004 660	100.0

<i>Jahresvergleich</i>	Mittleres Versicherungs- kapital in CHF	Anzahl	Jahresschaden CHF**	in ‰ des MVK*
1999	105 795 426 600	3 988	31 743 793	0.300
2000	106 982 645 800	10 491	40 644 745	0.380
2001	108 291 263 800	2 093	18 288 821	0.169
2002	109 585 302 400	4 399	32 616 234	0.298
2003	110 789 916 800	3 705	16 018 740	0.145
2004	112 096 016 500	5 067	22 250 545	0.198
2005	113 640 187 300	1 534	14 716 786	0.130
2006	115 369 487 400	1 185	9 715 336	0.084
2007	122 676 178 100	1 836	7 721 612	0.063
2008	124 579 560 600	1 638	7 549 025	0.061
Durchschnitt letzte 10 Jahre				0.183

* MVK = Mittleres Versicherungskapital

** Jahresschaden abzüglich Schadenkürzungen, Rückerstattungen und Abschreibungen an der Schadenreserve, zuzüglich Nachzahlungen aus Vorjahren.



S

Auch kleine historische
Gebäude sind oftmals
Kulturschätze von hohem
Wert. *Kapelle in Gossau*

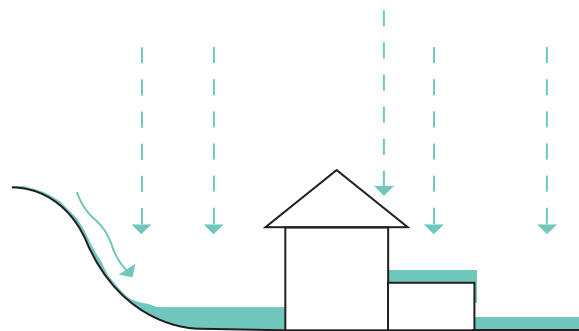
Schadenverhütung ist keine Erfindung der Versicherungen, sondern geht einher mit der Entwicklung der Menschheit. Beispiel Feuer: Es ist Fluch und Segen gleichermaßen. Hier hat man Techniken – sprich Schadenverhütungsmassnahmen – entwickelt, um den Segen des Feuers zu optimieren bzw. den Fluch zu bannen. Die Massnahmen zur Verhütung oder Minderung von Brandschäden wurden stets weiterentwickelt und verbessert, und sie zeigen ihre Auswirkungen im positiven Sinne. Die Prävention beim Brandrisiko ist zu einem wichtigen Pfeiler im System von Sichern und Versichern geworden und geniesst grosse Akzeptanz. Demgegenüber steht die Elementarschadenprävention noch weit in den Kinderschuhen – weshalb eigentlich?

Die Schadenstatistiken der Gebäudeversicherungen weisen im Vergleich zu den Brandschäden bis weit über die Mitte des 20. Jahrhunderts fast bedeutungslose Elementarschäden aus. Die Wende kam in den 80er-Jahren. Die seither erschreckend regelmässig auftretenden schweren Unwetter mit hohem Schadensausmass lassen erkennen, dass allein mit Dämmen und Schutzbauwerken die Sicherheit vor Überflutungen und Verschüttungen nicht (mehr) gewährleistet ist. Aber auch Hagelzüge und Stürme haben in ihrer Frequenz und Schadenintensität markant zugenommen.

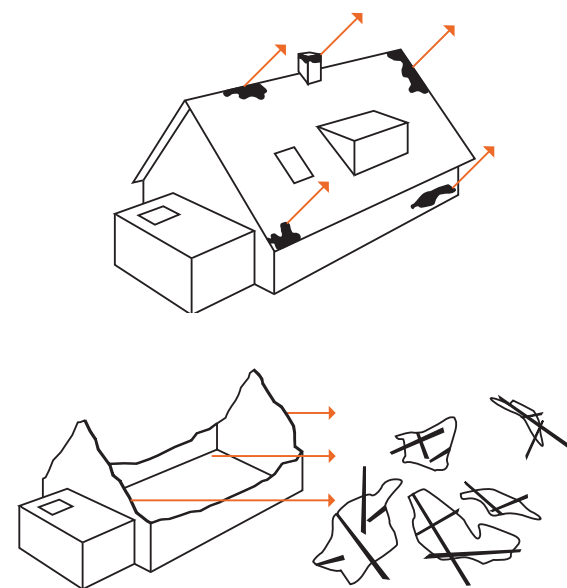
Es gilt deshalb, dieser Entwicklung mit geeigneten Massnahmen entgegenzutreten. Eine Trendwende ist aber nur herbeizuführen, wenn Schadenverhütungsmassnahmen von allen Beteiligten – Behörden, Hauseigentümern, Architekten und Planern – ernst genommen und umgesetzt werden. Die kantonalen Gebäudeversicherungen sind dabei – getreu ihrem Leitsatz von Sichern und Versichern – Vorreiter. Noch vor dem Millenniumswechsel hat die GVA St.Gallen die Objektschutzrichtlinien gegen gravitative Naturgefahren geschaffen und zur Anwendung empfohlen. Zusammen mit weiteren Gebäudeversicherungsanstalten wurde im Berichtsjahr eine Serie von Broschüren «So schützen Sie Ihre Gebäude gegen Naturgefahren» herausgegeben. Ebenfalls im Berichtsjahr wurde im Auftrag der Präventionsstiftung der kantonalen Gebäudeversicherer ein Hagelschutzregister entwickelt. In diesem Fachwerk sind Bauprodukte und Bauteile aufgeführt, die auf ihre Hagelresistenz hin geprüft und Hagelwiderstandsklassen zugewiesen wurden. Das Hagelschutzregister hilft Hauseigentümern und Planern, geeignete Materialien für die Gebäudehülle auszuwählen.

Die Geoprotecta, die erste Schweizer Fachmesse für integrales Risikomanagement von Naturgefahren und Klimafolgen, die im November 2008 stattfand, bot Gelegenheit, diese Produkte dem Messepublikum in den Olma-Hallen vorzustellen. Die GVA und mit ihr alle anderen öffentlichen Gebäudeversicherungen in der Schweiz werden am Thema dranbleiben, denn Elementarschadenprävention dient allen: XS S M L XL XXL.

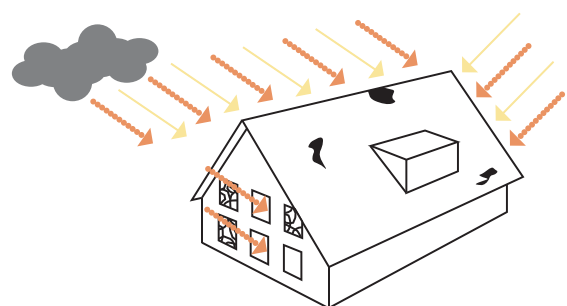
Regen



Wind



Hagel



Vorsorgen ist besser als heilen – sagt das Sprichwort. Wir lehnen uns aber nicht an Sprichwörter an, sondern setzen Vorsorgemassnahmen tatkräftig um. Mit unserem Kompetenzzentrum für den baulich-technischen Brandschutz sorgen wir dafür, dass Schäden nicht oder nicht in grossem Ausmass eintreten. Die Vorsorge beginnt schon beim Angebot, von uns eine Plan- und Projektbesprechung unentgeltlich zu bekommen. Dadurch wird gewährleistet, dass geeignete Baustoffe und Bauteile verwendet sowie objektgerecht technische, organisatorische und aufklärende Brandschutzmassnahmen getroffen werden. Bauliche Präventionsmassnahmen, wie stabile Tragkonstruktionen, Bildung von Brandabschnitten oder Sicherstellung von Fluchtwegen, sowie technische Massnahmen, wie Installationen von Brandmelde- oder Löschanlagen, reduzieren nachhaltig das Brandschadenpotenzial. All diese Massnahmen zielen nicht nur auf den Schutz von Gebäuden und anderen Sachwerten ab, sondern dienen auch dem Personenschutz – dies sogar in erster Linie. Richtig dimensionierte Notausgänge, funktionierende Notbeleuchtungen am richtigen Ort und andere baulich-technische Massnahmen retten Leben. Massgeblich auch daran beteiligt sind die kommunalen Feuerschutzorgane, die vor Ort ebenfalls mit uns die Sicherheit gewährleisten.

Wie wichtig diese Brandschutzmassnahmen sind, wird einem häufig erst im Ernstfall bewusst. Dieser tritt gerade wegen dieser Massnahmen jedoch nie oder nur selten ein, sodass die Bemühungen seitens der Planer oder Bauherren oder seitens der Wirtschaft vermeintlich als Kampf gegen Windmühlen angesehen werden können. Sie werden oft als blosser Schikane empfunden, denn die Interessen von Bauherren und Planern sind – verständlicherweise – oft anders gelagert. Ein Gebäude soll möglichst schnell und ohne Verzögerungen erstellt werden können. Für den Planer und Bauherren stehen Ästhetik, Funktionalität und möglichst rasche Nutzung im Vordergrund. Der Gesetzgeber hat aber eben auch der Komponente der Sicherheit gebührendes Gewicht beigemessen. Bei den gesetzlichen Rahmenbedingungen handelt es sich um die Brandschutzvorschriften der Vereinigung kantonaler Feuerversicherung (VKF), die als interkantonales Regelwerk materielles Recht setzen und Beachtung finden müssen. Sie setzen bezüglich Brandschutzmassnahmen jedoch nicht einfach ein beengendes Korsett, sondern sind Schutzziel orientiert formuliert. Mit anderen Worten: Es liegt in der Hand von Planern und Bauherren, wie sie diese Schutzziele erreichen wollen, und es gibt verschiedene Wege, die zum Ziel führen.

Bei der Umsetzung und Kontrolle der Brandschutzmassnahmen versuchen wir, Fronten zwischen nutzenorientierten wirtschaftlichen Interessen und sicherheitsorientierten Vorgaben im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten zu vermeiden. Die Anwendung öffentlich-rechtlicher Normen soll primär dem Bürger dienen und ihn nicht in seiner wirtschaftlichen Entfaltung hindern. Deshalb pflegen wir regelmässig mit Wirtschaftsvertretern den Kontakt, um ein Optimum für alle Beteiligten zu finden. Im Berichtsjahr 2008 fanden Gespräche zwischen dem AFS und dem KMU-Forum statt, an denen ein Konsens angestrebt wurde. Dabei konnte es nicht darum gehen, von gesetzlichen Normen abzuweichen, sondern es standen ein sachdienlicher Know-how-Transfer und die Prozessoptimierung zur Diskussion.

M

Werte werden mit hoher
Genauigkeit nach einheitlichen
Kriterien ermittelt.

Wohn-Bürohaus Novaron in Diepoldsau

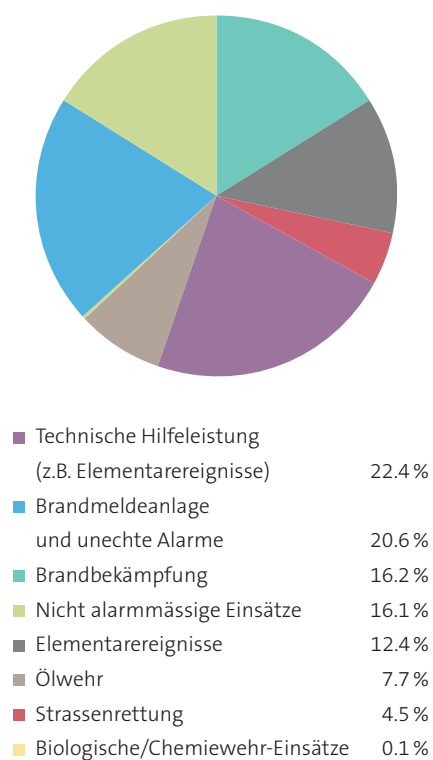


Wirksame Brandbekämpfung erfordert Taktik, effektive Einsatzmittel und eine gut ausgebildete und organisierte Mannschaft. Diese Anforderungen haben unsere Feuerwehren zu erfüllen. Letztlich bestimmen die örtlichen politischen Entscheidungsträger und die operativ verantwortlichen Feuerwehrkommandanten darüber, wie gut diese Erwartungen umgesetzt werden. Sie werden dabei durch Grundlagenarbeit des kantonalen Feuerwehrinspektorates, das im Amt für Feuerchutz angesiedelt ist, unterstützt. Die kantonalen Stellen wiederum stimmen ihre Tätigkeit gesamtschweizerisch ab. Institutionelles Gefäss dafür bildet die Feuerwehrkoordination Schweiz (FKS), die für die Koordination von Fragen, die für das Feuerwehrwesen von gemeinsamem Interesse sind, zuständig ist. Mitglieder der FKS sind alle Kantone und das Fürstentum Liechtenstein. Die FKS hat im Berichtsjahr einen Entwurf eines Konzeptpapiers «Feuerwehr 2015» erarbeitet und in eine breite Vernehmlassung gegeben. Das **Konzept «Feuerwehr 2015»** löst das frühere Konzeptpapier «Feuerwehr 2000plus» ab. Es legt die Ziele, Aufgaben und Standards für das Feuerwehrwesen in der Schweiz fest und beschreibt die Rahmenbedingungen. Dennoch bleibt den Kantonen Spielraum für die konkrete Gestaltung ihres Feuerwehrwesens. Sie sorgen für die Umsetzung des Konzepts unter selbständiger Berücksichtigung der örtlichen bzw. regionalen Besonderheiten in ihrem Hoheitsgebiet. Das Konzept «Feuerwehr 2015» wird im Kanton St.Gallen keine tief greifenden Änderungen erfordern und keine Mehrkosten verursachen. Es beinhaltet nämlich eine moderate Weiterentwicklung der Konzeption «Feuerwehr 2000plus», weshalb das AFS dem Konzept zugestimmt hat. Gleicher Ansicht ist die Kontaktgruppe Feuerschutz der Vereinigung St.Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten (VSGP). Sie beurteilt in der Vernehmlassung das Konzeptpapier als sehr ausgewogen. Wichtig ist der VSGP, dass sie sich einbringen kann, wenn im Rahmen der innerkantonalen Umsetzung des Konzeptes weitergehende Einzelheiten festzulegen sein werden.

Sichere Ereignisbekämpfung erfordert gut ausgebildetes Personal. Übergeordnetes Ziel der Feuerwehrausbildung ist, dass die Feuerwehrangehörigen auf die vielfältigen Anforderungen des Einsatzes rasch und richtig reagieren. Dazu muss die Ausbildung das gesamte mögliche Einsatzspektrum abdecken und sie muss unter möglichst realistischen Bedingungen erfolgen können. Das ist heute nicht mehr überall möglich. Mit dem Bau eines **gemeinsamen feuerwehrtechnischen Ausbildungszentrums** auf dem Truppenübungsplatz Bernhardzell soll diese Lücke geschlossen werden. Die Ausbildung der Feuerwehrangehörigen kann damit didaktisch sowie methodisch optimiert werden, was sich auf die Aufgabenerfüllung im Feuerwehrdienst positiv auswirkt. Im neuen Zentrum wird insbesondere die Kaderausbildung effizienter umgesetzt werden können, was einen volkswirtschaftlichen Nutzen in der Form von Einsparungen von über 1000 Arbeitstagen pro Jahr erwarten lässt. Die verantwortlichen Instanzen des Feuerwehrwesens haben den gesamten Ressourceneinsatz kritisch betrachtet und kommen zum Schluss, dass die Optimierung in der Feuerwehrausbildung im neuen Ausbildungszentrum Bernhardzell auch zu einer höheren Sicherheit für die Einsatzkräfte führen wird. Die Entscheidungsinstanzen der Kantone beider Appenzell, Thurgau und St.Gallen haben dem Vorprojekt zugestimmt und den Kredit für die Projektierungsarbeiten bewilligt.

«Die Projektierung eines
feuerwehrtechnischen
Ausbildungszentrums für
die Kantone St.Gallen,
Thurgau und beide Appen-
zell ist freigegeben.»

**Verteilung der Feuerwehr-
einsätze 2008 nach Einsatzarten**



Stellen Sie sich folgendes Szenario vor: Sauberes Trinkwasser aus dem Wasserhahn können sich nur Personen leisten, die über ein Einkommen in der Grössenordnung XL oder XXL verfügen. Oder: Ganze Regionen müssen sich mit den eigenen Wasserquellen zufriedengeben, weil die Erschliessung grösserer, ergiebigerer Trinkwasserquellen nicht finanzierbar ist. Ohne genügend Trink- und Brauchwasser wäre auch die Löschwasserversorgung nicht sichergestellt, sodass in den betreffenden Regionen auch das Brandschadenpotenzial höher wäre. Die Versicherungskosten wären dann derart hoch, dass sich eine Brandversicherung auch wiederum nur Personen mit einem Einkommen XL oder XXL leisten könnten. Durch Brände ohne Löschmittel und ohne Versicherungsschutz würden Existenzen ruiniert. Dieses Szenario ist utopisch. Oder nur deshalb unvorstellbar, weil wir nichts anderes kennen als den einfachen Dreh am Wasserhahn für sauberes Trinkwasser?

Was als Selbstverständlichkeit wahrgenommen wird, basiert auch bei uns auf einer komplexen, gut funktionierenden Logistikstruktur. Hydranten nehmen wir im Alltag schon gar nicht mehr wahr. Dennoch sind sie im Kanton St.Gallen im Untergrund mit approximativ 3800 km Rohrleitungen in die Wasserversorgungen eingebunden. In unserem Kanton sind für die Beschaffung, die Förderung, die Speicherung und die Verteilung von Wasser über 180 öffentliche Wasserversorgungen besorgt. Alle werden damit bedient, gleich, ob sie einkommensmässig den Grössen S, M oder XXL zuzuordnen sind. Wasser wird allen geliefert, sowohl dem Dörfchen Quinten-Au mit einem Tagesbedarf von 5 m³ als auch der Stadt St.Gallen mit einem Tagesbedarf von 19 000 m³.



KUNST(
ZEUG
)HAUS

L

Umbauten haben Wert-
veränderungen zur Folge,
der Versicherungsschutz
ist gewährleistet.

Kunstzeughaus in Rapperswil

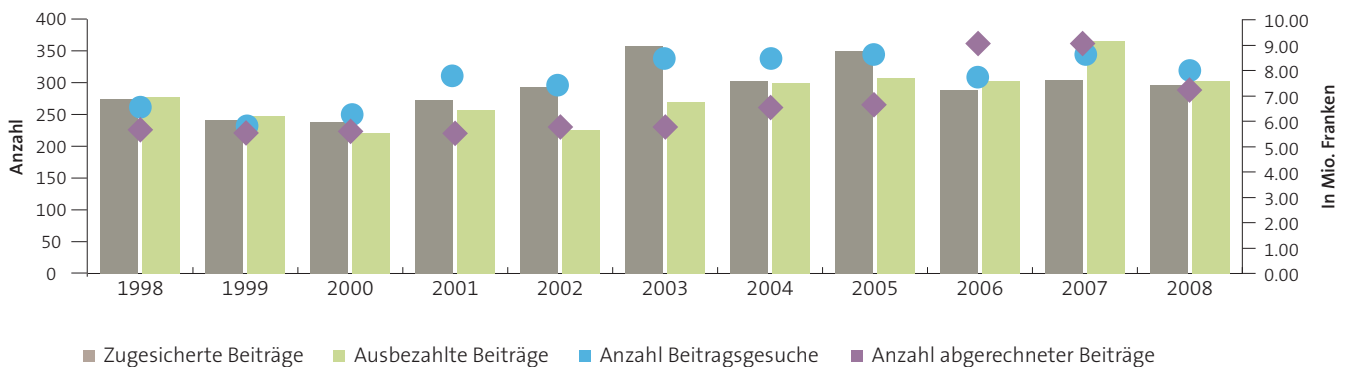
Trink- und Löschwasser fliesst über die gleichen Anlagen und Verteilnetze. Die GVA unterstützt die Wasserversorgungen unter dem Titel der Brandbekämpfung mit beträchtlichen Investitionsbeiträgen. Die Beiträge richten sich nicht nur nach der Grösse einer Wasserversorgung, sondern auch nach der Bedeutung der Bauten und Anlagen bezüglich Brandschutzerfordernis. Dabei kennt die finanzielle Unterstützung der GVA keine Grössenbeschränkung. Kleine Projekte, wie das Platzieren von einzelnen Hydranten, sind gleich beitragsberechtigt wie Grossprojekte. Die Abteilung Löschwasserversorgung ist nicht nur bloss Zahlstelle für Beiträge, sondern leistet auch wertvolle Beratungsarbeit. Sowohl im Bereich der Wasserversorgungsreglemente als auch wenn es darum geht, veraltete Anlagen für die Anforderungen der heutigen Zeit zu modernisieren. Sie wirkt auch mit, wenn der Bund Investitionen im Berggebiet zusätzlich subventioniert.

Im Berichtsjahr hat die GVA 7,1 Mio. Franken an realisierte Sanierungen, Erneuerungen und Ausbauten der Wasserversorgungen beigesteuert, 286 Projekte geprüft und 303 abgerechnet. Die fünf grössten Projekte im Berichtsjahr 2008 waren:

Grösste Wasserversorgungsprojekte 2008

Projekt	GVA-Beitrag CHF
Sanierung der Anlagen der Brunnenkorporation Tils, Mels	701 000
Neubau des Reservoirs Grist und Erneuerung der Quellableitung, Grabs	511 100
Wasserversorgung Wisen-Fürschwand-Berlig, Mühlrüti	452 400
Ausbau Wasserversorgung im Vorderberg, Amden	333 400
Neubau des Reservoirs Taa, Berneck	317 600

Entwicklung der Beiträge der GVA an Wasserversorgungen



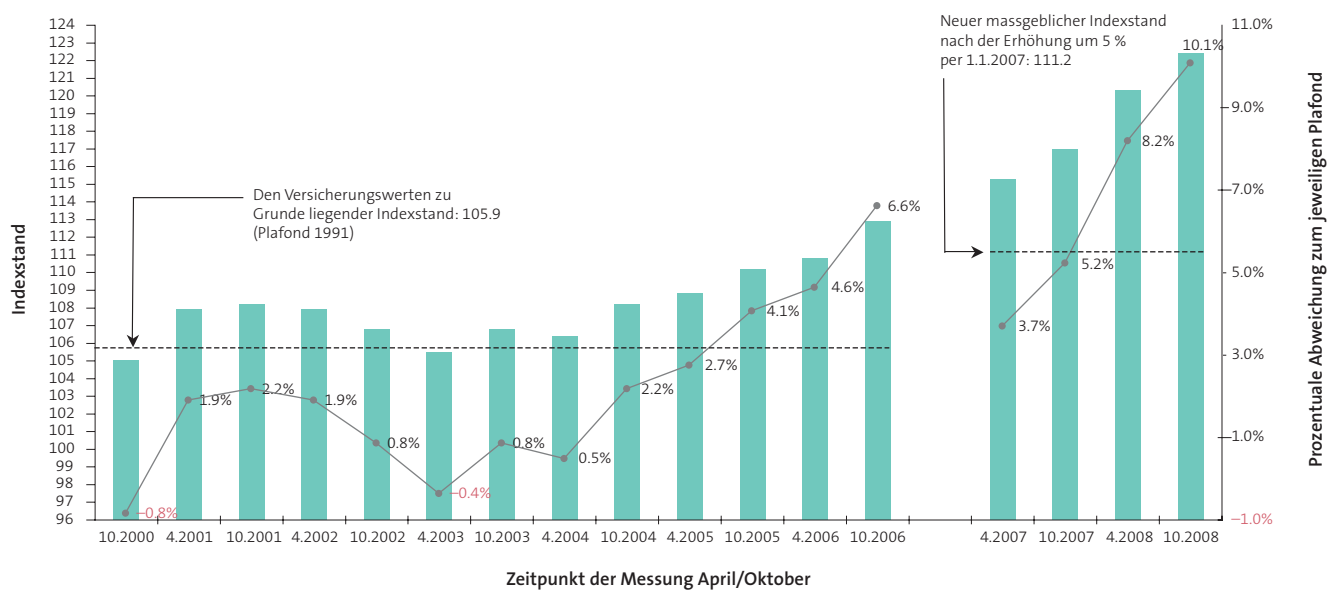


Alle Gebäude im
Kanton gehören zur
Solidargemeinschaft der
GVA-Versicherten.
KVA Bazenheid

XL

«Im Jahr 2008
wurden für rund
21 500 Gebäude die
Versicherungswerte
und für rund 29 300
Grundstücke die
Steuerwerte erhoben.»

Baukostenentwicklung 2000–2008



Was ist der richtige Wert eines Grundstücks? Subjektiv betrachtet kommt es auf die Perspektive an, aus welcher der Wert des Grundstücks ermittelt wird. Ein Verkäufer will einen möglichst hohen Preis erzielen, wogegen ein Käufer nicht allzu viel bezahlen möchte. Ein Eigentümer ist zum einen interessiert an einem möglichst tiefen Verkehrswert, weil er Steuern sparen will, andererseits aber an einem möglichst hohen Versicherungswert, falls am Gebäude ein Schaden entstehen sollte, weil er dann auf eine höhere Versicherungsleistung zählen kann.

Objektiv bewertet wird ein Grundstück durch den Fachdienst für Grundstücksschätzung (FGS). Er hat den gesetzlichen Auftrag, die Versicherungs- und Steuerwerte nach einheitlichen Kriterien zu erheben. Dieser Auftrag bedeutet gleichzeitig, dass die Schätzungen ohne Willkür und rechtsgleich erhoben werden und mit Rechtsmitteln ausgestattet sind. Die Schätzungen erfolgen am Objekt vor Ort mit der Erhebung von verschiedensten Parametern, um eine möglichst hohe Genauigkeit zu erreichen. Anlässlich der Schätzung werden für die GVA die effektive Nutzung des Gebäudes festgestellt sowie die Brandrisikoeinstufung und das Elementarrisiko eruiert. Die so erhobenen **Daten sind Grundlage für die objektive und faire Prämientarifierung**. Ebenfalls objektiv und rechtsgleich werden die Steuerwerte **zur Besteuerung von Einkommen und Vermögen** ermittelt. Bei landwirtschaftlichen Grundstücken und Liegenschaften ist zusätzlich der landwirtschaftliche Ertragswert nach den Bestimmungen des Bundesgesetzes über das bäuerliche Bodenrecht festzulegen. Die Schätzungen werden von Fachteams vorgenommen, die sich aus dem örtlichen Grundbuchverwalter und dem sog. Fachschätzer der GVA zusammensetzen. Fachschätzer sind nebenamtliche Bau fachleute aus der Region, die mit den örtlichen Marktverhältnissen vertraut sind. Kurz: Die Schätzungen des FGS garantieren Objektivität, Zuverlässigkeit und Unabhängigkeit. Sie sind in der Regel ohne Kostenfolge für den Eigentümer.

Im Berichtsjahr 2008 wurden für rund 21 500 Gebäude die Versicherungswerte und für rund 29 300 Grundstücke die Steuerwerte erhoben. Die Akzeptanz der Schätzungen widerspiegelt sich in der äusserst geringen Zahl an Einsprachen: 338 oder 1,15 % bei den Steuerwerten und 101 oder 0,5 % bei den Versicherungswerten. Um die Qualität der Schätzungen auf hohem Niveau sicherzustellen, wurden Schulungsanlässe und ERFA-Tagungen durchgeführt. Im Berichtsjahr 2008 mussten vier neue Fachschätzer rekrutiert und eingeführt werden. Der FGS war 2008 auch Gastgeber für die zweitägige Herbsttagung der Schweizerischen Vereinigung kantonaler Grundstücksbewertungsexperten (SVKG). Als praktisches Anschauungsprojekt diente das neue Fussballstadion samt Shopping-Arena im Westen der Stadt St.Gallen.

Im Jahr 2008 war ein weiterer Anstieg der Baukosten zu verzeichnen. Diese Beobachtungen machten auch unsere Fachschätzer und Schadenexperten. Aufgrund verifizierter Zahlen des Bundesamtes für Statistik mussten gemäss gesetzlicher Vorgabe die Versicherungswerte (Neu- und Zeitwert) per 1.1.2009 um gesamthaft 5 Prozent erhöht werden.





«Das Kerngeschäft der GVA ist der gesetzliche Auftrag, alle Gebäude im Kanton St.Gallen gegen Feuer- und Elementarschäden zu versichern: solidarisch, rechtsgleich überall im Kanton.»



Erfolgsrechnungen 2008

Gebäudeversicherungsanstalt

<i>Erträge</i>	2008 CHF	2007 CHF
Prämien Versicherungsanteil	47 780 793	47 235 255
Beiträge Feuerschutzanteil	12 212 199	12 028 746
Eidgenössische Stempelabgabe	2 390 286	2 362 703
Leistungen Rückversicherer	442 334	573 433
Einnahmen aus Regressen	2 107 559	3 404 867
Minderung Verpflichtung IRG	2 245 138	3 400 000
Risk Management	350 000	350 000
Übrige Erträge	66 038	49 401
Total Betriebsertrag	67 594 347	69 404 405

<i>Aufwendungen</i>		
Brandschäden	– 27 281 028	– 26 541 736
Elementarschäden	– 7 549 453	– 7 723 698
Übrige Schadenkosten	– 17 473	– 13 792
Rückversicherungsverband	– 9 325 454	– 9 820 407
Einlage in den Erdbebenpool	– 2 895 000	– 2 779 000
Entschädigung an den Staat	– 350 000	– 350 000
Entschädigung an die Kantonshilfskasse	– 10 000	– 10 000
Entschädigung an die Gemeinden	– 1 052 740	– 1 046 144
Personalaufwand	– 1 791 535	– 2 012 323
Schadenschätzungsaufwand	– 708 632	– 755 282
Grundstückschätzungsaufwand	– 4 706 114	– 3 834 974
Verwaltungsaufwand	– 1 869 633	– 3 080 468
Fondszinsen	– 1 516 000	– 1 630 000
Beiträge Feuerschutzanteil	– 12 212 199	– 12 028 746
Eidgenössische Stempelabgabe	– 2 390 286	– 2 362 703
Erhöhung des Reservefonds aus realem Kapitalzuwachs	– 6 318 000	– 21 021 000
Erhöhung Erdbebendeckung	– 600 000	0
Total Betriebsaufwand	– 80 593 547	– 95 010 273
Betriebsergebnis	– 12 999 200	– 25 605 868

<i>Finanzergebnis</i>		
Kapitalerträge	– 59 281 981	18 496 237
Entnahme aus Wertschwankungsreserve	59 281 981	0
Geschäftsergebnis	– 12 999 200	– 7 109 631

<i>Ausgleich Geschäftsergebnis</i>		
Reservefonds	– 12 999 299	– 7 109 631

Fachdienst für Grundstückschätzung

Erträge	2008 CHF	2007 CHF
Beitrag Staat	2 250 000	2 250 000
Beitrag GVA	4 706 114	3 834 974
Übrige Erträge	8 200	0
Auflösung Kreditreserven	0	582 535
Total Betriebsertrag	6 964 314	6 667 509

Aufwendungen

Entschädigung an Gemeinden	– 3 110 445	– 3 024 911
Schätzungsaufwand	– 2 243 257	– 2 230 984
Personalaufwand	– 698 482	– 572 303
Verwaltungsaufwand	– 912 130	– 839 311
Total Betriebsaufwand	– 6 964 314	– 6 667 509

Amt für Feuerschutz

Erträge	2008 CHF	2007 CHF
Beiträge Feuerschutzanteil	12 212 199	12 028 746
Beiträge privater Versicherungen	2 474 764	2 427 847
Beitrag des Bundes /Nationalstrassen	302 899	418 795
Beitrag des Bundes /Chemiewehr	166 666	138 680
Bewilligungsgebühren	281 570	242 318
Übrige Erträge	22 661	30 290
Total Betriebsertrag	15 460 759	15 286 676

Aufwendungen

Feuerwehr	– 4 671 011	– 4 735 255
Löschwasserversorgung	– 7 314 412	– 7 654 214
Technischer Brandschutz	– 1 564 302	– 2 114 038
Chemiewehr	– 104 418	– 49 411
Feuerwehr- und Feuerschutzkurse	– 1 484 380	– 1 453 278
Blitzschutz- und Brandlöschanlagekontrollen	– 543 103	– 756 689
Personalaufwand	– 2 114 624	– 2 025 394
Verwaltungsaufwand	– 634 500	– 625 950
Total Betriebsaufwand	– 18 430 750	– 19 414 229
Betriebsergebnis	– 2 969 991	– 4 127 553

Ausgleich über den Feuerschutzfonds der GVA	– 2 969 991	– 4 127 553
--	--------------------	--------------------

Bilanz 2008

Aktiven	2008 CHF	2007 CHF
Kassa	2 126	1 433
Postcheck	493 918	268 351
Kontokorrent	23 890	0
Debitoren		
– Prämien	306 489	297 678
– Rückversicherer	1 072 317	3 385 140
– Vermögensverwaltung	2 625 887	3 694 415
– Übrige Debitoren	4 208 481	2 732 221
Aktive Rechnungsabgrenzung	46 206	52 830
Kapitalanlagen		
– Immobilien	149 202 000	157 197 476
– Hypotheken	2 901 000	2 821 000
– Festverzinsliche Anlagen	249 182 896	242 969 320
– Aktien und alternative Anlagen	154 983 115	202 080 656
– Geldmarktanlagen	22 662 210	43 072 231
Total Aktiven	587 710 535	658 572 751

Passiven	2008 CHF	2007 CHF
Kontokorrent beim Staat	4 109 548	4 790 444
Kreditoren		
– Versicherungsverwaltung	3 881 835	7 758 286
– Vermögensverwaltung	0	92 855
Passive Rechnungsabgrenzung	4 459 203	4 289 378
Rückstellungen		
– Unerledigte Brandschäden	27 018 774	24 662 310
– Unerledigte Elementarschäden	6 234 791	7 678 153
– Feuerwehr, Feuerschutz, Löschwasser	22 289 016	22 468 158
– Elementar-Grossschadendeckung (IRG)	32 150 000	32 150 000
– Erdbebendeckung (Pool)*	42 600 000	42 000 000
– Wertschriften	49 103 216	108 385 198
Fonds		
– Feuerschutzfonds	27 866 852	29 949 843
– Fonds Verhütung von Elementarschäden**	21 721 710	21 391 336
Reserven		
– Schadenausgleichsreserve	10 000 000	10 000 000
– Reservefonds	336 275 590	342 956 790
Total Passiven	587 710 535	658 572 751

* Die GVA ist Mitglied des aus 18 kantonalen Gebäudeversicherungen bestehenden Pools zur Deckung von Erdbebenschäden in der Schweiz. Die Verpflichtungen der GVA St.Gallen gegenüber dem Pool in der Höhe von CHF 16,0 Mio. (2007 = CHF 15,2 Mio.) wurden vollständig in den gemeinsamen Erdbebenpool einbezahlt.

** Die Veränderung des Fonds setzt sich aus den gewährten Beiträgen von insgesamt CHF 298 627 und der Zinsgutschrift von CHF 629 000 zusammen. Der mittlere Fondsbestand wurde mit 2,96 Prozent verzinst.

Per Ende 2008 besteht eine statutarische Nachschusspflicht gegenüber dem Interkantonalen Rückversicherungsverband (IRV), Bern, von CHF 20 394 139.

Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle gemäss Art. 3 des Gesetzes über die Gebäudeversicherungsanstalt (sGs 873.1) haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung der Gebäudeversicherungsanstalt des Kantons St.Gallen für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Rechnungsjahr geprüft.

Unsere Verantwortung als Revisionsstelle ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen, falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlich falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

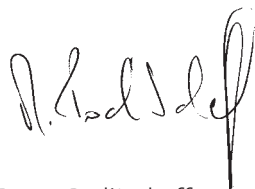
Nach unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung den Vorschriften der massgebenden Gesetze und Verordnungen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

FINANZKONTROLLE DES KANTONS ST.GALLEN



Hans Schnurrenberger
Dipl. Wirtschaftsprüfer



Bruno Roditscheff
Revisor

St.Gallen, den 18. Februar 2009

Genehmigung Jahresrechnung

Die Regierung hat die
Jahresrechnung 2008 der
Gebäudeversicherungsanstalt
am 17.3.2009 genehmigt.

Versicherte Gebäude

Gemeinde	Neuwertversichert		Zeitwertversichert		Total 31.12.2008		Gebäudeklassen		
	Anzahl Gebäude	Kapital in CHF	Anzahl Gebäude	Kapital in CHF	Anzahl Gebäude	Kapital in CHF	GK I in %	GK II in %	GK III in %
St.Gallen	12 795	20 234 177 900	454	63 397 300	13 249	20 297 575 200	27.3	45.7	27.0
Wittenbach	2 019	1 819 457 300	48	5 405 000	2 067	1 824 862 300	25.4	37.0	37.6
Häggeneschwil	586	315 377 100	8	746 800	594	316 123 900	9.9	29.8	60.3
Muolen	640	300 302 600	40	1 979 600	680	302 282 200	7.6	25.0	67.4
Mörschwil	1 244	868 007 800	57	2 913 500	1 301	870 921 300	13.8	47.8	38.4
Goldach	2 239	1 928 569 300	50	3 577 100	2 289	1 932 146 400	22.4	46.3	31.3
Steinach	937	756 076 400	16	940 300	953	757 016 700	19.8	54.6	25.6
Berg	406	209 729 700	19	1 811 600	425	211 541 300	10.1	36.0	53.9
Tübach	455	324 240 400	24	1 863 400	479	326 103 800	13.6	51.7	34.7
Untereggen	500	229 342 500	57	2 265 500	557	231 608 000	10.2	33.0	56.8
Eggersriet	1 093	489 816 000	91	3 440 400	1 184	493 256 400	12.4	24.5	63.1
Rorschacherberg	1 753	1 350 000 200	48	3 587 200	1 801	1 353 587 400	31.5	34.6	33.9
Rorschach	1 721	2 194 701 900	75	16 643 400	1 796	2 211 345 300	17.7	57.5	24.8
Thal	2 439	1 594 331 000	109	9 187 100	2 548	1 603 518 100	14.6	39.3	46.1
Rheineck	1 057	786 209 200	36	4 813 100	1 093	791 022 300	14.5	41.3	44.2
St.Margrethen	1 862	1 519 331 300	73	4 783 400	1 935	1 524 114 700	16.5	42.3	41.2
Au	2 128	1 623 544 600	39	3 272 500	2 167	1 626 817 100	17.8	59.2	23.0
Berneck	1 644	927 766 800	42	5 897 100	1 686	933 663 900	11.0	39.1	49.9
Balgach	1 649	1 152 039 800	53	4 824 100	1 702	1 156 863 900	13.2	49.6	37.2
Diepoldsau	2 314	1 203 706 300	99	6 522 400	2 413	1 210 228 700	9.4	51.4	39.2
Widnau	2 952	1 810 284 300	55	13 175 800	3 007	1 823 460 100	16.2	57.6	26.2
Rebstein	1 631	829 791 800	61	3 562 500	1 692	833 354 300	12.8	43.7	43.5
Marbach	914	410 756 300	33	1 411 500	947	412 167 800	5.4	44.6	50.0
Altstätten	5 023	2 721 714 300	176	7 973 100	5 199	2 729 687 400	9.0	28.4	62.6
Eichberg	776	301 969 800	49	2 125 200	825	304 095 000	7.6	23.2	69.2
Oberriet	3 928	1 930 935 400	206	10 055 600	4 134	1 940 991 000	7.1	37.1	55.8
Rüthi	1 168	555 674 800	30	1 367 100	1 198	557 041 900	6.7	28.9	64.4
Sennwald	2 792	1 483 459 500	104	3 518 700	2 896	1 486 978 200	9.6	26.1	64.3
Gams	1 821	715 644 800	44	1 595 200	1 865	717 240 000	10.6	19.5	69.9
Grabs	3 707	1 701 279 900	168	7 175 200	3 875	1 708 455 100	8.0	22.2	69.8
Buchs	3 273	2 781 152 300	82	8 735 600	3 355	2 789 887 900	17.3	36.5	46.2
Sevelen	2 075	1 044 766 700	117	5 885 000	2 192	1 050 651 700	10.5	30.6	58.9
Wartau	2 795	1 270 181 900	53	2 101 600	2 848	1 272 283 500	13.0	33.9	53.1
Sargans	1 722	1 174 973 500	69	5 518 300	1 791	1 180 491 800	28.0	44.1	27.9
Vilters-Wangs	2 146	1 047 481 300	121	3 418 500	2 267	1 050 899 800	10.9	37.6	51.5
Bad Ragaz	2 103	1 579 210 400	39	1 164 800	2 142	1 580 375 200	18.2	45.9	35.9
Pfäfers	1 570	723 543 000	73	2 219 700	1 643	725 762 700	6.6	22.1	71.3
Mels	3 910	1 945 552 100	427	24 753 100	4 337	1 970 305 200	9.1	34.0	56.9
Flums	3 239	1 586 194 800	259	15 713 200	3 498	1 601 908 000	8.7	25.6	65.7
Walenstadt	2 207	1 185 270 200	160	7 976 400	2 367	1 193 246 600	11.6	35.7	52.7
Quarten	2 089	837 580 000	215	9 241 900	2 304	846 821 900	13.4	24.3	62.3
Amden	1 755	670 773 300	55	2 288 500	1 810	673 061 800	12.9	14.1	73.0
Weesen	718	430 407 700	32	1 491 600	750	431 899 300	14.7	39.6	45.7
Schänis	1 917	905 459 800	85	3 594 400	2 002	909 054 200	11.2	25.3	63.5
Benken	1 290	628 633 300	82	4 393 500	1 372	633 026 800	10.9	27.6	61.5
Kaltbrunn	1 542	885 382 800	60	2 824 800	1 602	888 207 600	10.5	28.7	60.8

Gemeinde	Neuwertversichert		Zeitwertversichert		Total 31.12.2008		Gebäudeklassen		
	Anzahl Gebäude	Kapital in CHF	Anzahl Gebäude	Kapital in CHF	Anzahl Gebäude	Kapital in CHF	GK I in %	GK II in %	GK III in %
Rieden	457	201 639 400	9	533 500	466	202 172 900	13.3	26.4	60.3
Gommiswald	1 222	690 971 100	43	1 867 000	1 265	692 838 100	14.1	33.5	52.4
Ernetschwil	817	356 765 400	29	1 420 200	846	358 185 600	12.6	21.9	65.5
Uznach	1 846	1 434 992 900	44	10 019 100	1 890	1 445 012 000	19.9	45.6	34.5
Schmerikon	1 110	792 508 000	21	1 679 000	1 131	794 187 000	20.2	39.4	40.4
Rapperswil-	1 474	2 300 791 800	11	972 600	1 485	2 301 764 400	27.5	59.1	13.4
Jona	4 020	3 965 209 200	29	918 100	4 049	3 966 127 300	27.7	47.0	25.3
Eschenbach	2 130	1 247 019 300	57	2 840 200	2 187	1 249 859 500	12.3	41.7	46.0
Goldingen	865	311 205 400	47	2 185 300	912	313 390 700	8.0	12.8	79.2
St.Gallenkappel	1 026	452 966 100	70	2 311 800	1 096	455 277 900	12.0	21.1	66.9
Wildhaus	1 847	799 614 500	63	2 256 900	1 910	801 871 400	9.1	13.4	77.5
Alt St.Johann	2 029	701 611 400	113	3 659 200	2 142	705 270 600	9.6	9.7	80.7
Stein	448	160 503 200	24	1 064 100	472	161 567 300	3.0	3.6	93.4
Nesslau-	1 876	691 048 800	118	3 950 200	1 994	694 999 000	5.7	7.5	86.8
Krummenau	1 483	650 826 500	60	2 237 600	1 543	653 064 100	8.1	9.3	82.6
Ebnat-Kappel	3 376	1 496 389 100	154	6 204 200	3 530	1 502 593 300	11.4	13.3	75.3
Wattwil	3 565	2 197 151 200	163	7 964 400	3 728	2 205 115 600	14.2	19.6	66.2
Lichtensteig	685	547 958 100	9	301 100	694	548 259 200	18.2	31.8	50.0
Oberhelfenschwil	881	345 473 200	57	2 935 500	938	348 408 700	13.0	18.3	68.7
Brunnadern	481	219 955 100	16	1 089 800	497	221 044 900	6.2	11.3	82.5
Hemberg	1 090	392 255 100	48	1 758 600	1 138	394 013 700	6.8	4.6	88.6
St.Peterzell	779	361 334 500	62	3 541 800	841	364 876 300	10.1	13.0	76.9
Krinau	272	96 780 600	24	1 194 900	296	97 975 500	6.4	6.8	86.8
Bütschwil	1 668	919 201 500	92	14 582 600	1 760	933 784 100	11.6	24.5	63.9
Lütisburg	926	411 196 300	53	2 240 500	979	413 436 800	8.2	20.1	71.7
Mosnang	2 080	800 686 900	141	4 092 200	2 221	804 779 100	6.9	12.8	80.3
Kirchberg	3 368	2 228 244 200	140	7 649 100	3 508	2 235 893 300	11.5	23.4	65.1
Mogelsberg	1 756	674 786 300	155	7 836 500	1 911	682 622 800	10.2	11.2	78.6
Ganterschwil	689	304 689 000	36	1 720 300	725	306 409 300	8.3	21.4	70.3
Jonschwil	1 460	851 253 400	28	2 225 500	1 488	853 478 900	15.4	39.9	44.7
Oberuzwil	2 192	1 210 453 100	59	2 790 800	2 251	1 213 243 900	16.7	33.1	50.2
Uzwil	3 664	2 576 457 100	45	2 469 800	3 709	2 578 926 900	18.1	46.1	35.8
Flawil	3 179	2 137 016 400	49	3 840 600	3 228	2 140 857 000	18.7	34.7	46.6
Degersheim	1 775	1 008 994 000	59	4 797 800	1 834	1 013 791 800	17.1	20.1	62.8
Wil	3 317	4 464 684 600	21	2 421 600	3 338	4 467 106 200	29.0	51.6	19.4
Bronschhofen	1 494	931 272 500	38	1 981 500	1 532	933 254 000	21.7	38.8	39.5
Zuzwil	1 577	1 026 940 200	17	1 048 500	1 594	1 027 988 700	14.1	54.7	31.2
Oberbüren	1 645	1 006 455 200	53	6 540 100	1 698	1 012 995 300	12.7	36.3	51.0
Niederbüren	880	408 514 400	26	800 500	906	409 314 900	8.7	26.7	64.6
Niederhelfenschwil	1 279	703 855 400	28	1 941 800	1 307	705 797 200	8.7	36.5	54.8
Gossau	3 921	4 234 560 200	113	9 969 100	4 034	4 244 529 300	18.2	38.4	43.4
Andwil	706	414 986 700	14	721 900	720	415 708 600	10.3	38.9	50.8
Waldkirch	1 675	881 472 200	100	6 844 000	1 775	888 316 200	8.1	30.7	61.2
Gaiserwald	2 249	1 673 171 700	62	3 797 700	2 311	1 676 969 400	26.9	40.9	32.2
Total	173 823	120 268 663 300	6 893	454 369 100	180 716	120 723 032 400	15.0	33.9	51.1
Bauzeitversicherungskapital						4 962 964 000			
Total Versicherungskapital						125 685 996 400			

Fahrhabeversicherung

Mobiliarversicherungsgeschäft im Kanton St.Gallen

<i>Versicherungsgesellschaft</i>	<i>Sitz</i>	<i>Versicherungs- kapital in CHF</i>	<i>Markt- anteil in %</i>	<i>Beteiligung 0.05 % in CHF</i>
1 Schweiz. Mobiliar Versicherung	Bern	14 671 947 000	29.64	733 597
2 AXA Winterthur	Winterthur	8 851 630 278	17.88	442 582
3 Helvetia Versicherungen	St. Gallen	7 577 857 000	15.31	378 893
4 Zürich Versicherungen	Zürich	5 222 204 620	10.55	261 110
5 Basler Versicherungen	Basel	3 925 358 000	7.93	196 268
6 Allianz Suisse Versicherungen	Zürich	3 005 321 150	6.07	150 266
7 XL Insurance	Zürich	1 450 289 057	2.93	72 515
8 Generali Assurances	Genf	864 063 000	1.75	43 203
9 HDI-Gerling Industrie Vers. AG	Zürich	821 174 246	1.66	41 059
10 Schweizerische National	Basel	763 831 000	1.54	38 192
11 Emmentalische Mobiliar	Konolfingen	482 383 000	0.97	24 119
12 Vaudoise Assurances	Lausanne	465 268 000	0.94	23 263
13 Gerling Allg. Versicherungs-AG	Zürich	350 475 396	0.71	17 524
14 ACE European Group Limited	Zürich	289 590 579	0.59	14 480
15 AIG Europe	Zürich	165 590 111	0.33	8 280
16 Allianz Global Corp. & Specialty	Zürich	158 397 994	0.32	7 920
17 CSS Versicherung	Luzern	108 260 875	0.22	5 413
18 Alba Versicherung	Basel	97 970 000	0.20	4 899
19 CHUBB Ins. Co. of Europa SA	Zürich	70 789 852	0.14	3 539
20 smile direct versicherung ag	Wallisellen	41 414 000	0.08	2 071
21 Metzger-Versicherungen	Zürich	29 517 999	0.06	1 476
22 Appenzeller Versicherung	Appenzell	28 545 800	0.06	1 427
23 Lloyds	Zürich	19 877 000	0.04	994
24 Visana Services AG	Bern	16 708 000	0.03	835
25 SBB Insurance AG	Vaduz	10 000 000	0.02	500
26 Gartenbau-Versicherung VVaG	Zürich	3 736 890	0.01	187
27 Phenix Assurances	Lausanne	2 412 248	0.00	121
28 AXA Art Versicherung AG	Glattbrugg	660 000	0.00	33
Total am 1. Januar 2008		49 495 273 095	100	2 474 764
Total am 1. Januar 2007		48 557 001 709	100	2 427 847
Zunahme		938 271 386		46 916

«Trotz klar unternehmerischer Ausrichtung ist die Gebäudeversicherungsanstalt nicht der Gewinnmaximierung verpflichtet, sondern hauptsächlich der wirtschaftlichen und physischen Sicherheit der st.gallischen Bevölkerung.»

Impressum

Gestaltung: AnKomm, St.Gallen · Druck: Cavelti AG, Gossau
Produziert mit säurefreiem Papier aus ECF-Zellstoffen, aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern, kontrollierten Herkunft und Recyclingholz.



Gebäudeversicherungsanstalt und Amt
für Feuerschutz des Kantons St.Gallen
Davidstrasse 37, 9001 St.Gallen
Telefon 071 226 70 30, Fax 071 226 70 29
www.gvasg.ch

